Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Mit Gott für König und Vaterland

Abend-Ausgabe.

No. 273. Freitag, den 13. Juni. 1856.

Deutschland.

Berlin, 13. Juni. Graf von Hatzfeld hat bei seiner Rückreise von hier auf seinen Posten in Paris den schwarzen Adlerorden für den Grafen Walewsky mitgenommen. Der Staatsrath Nicolay wird vielleicht russischer Gesandter in London werden. (H. N.)

Gutem Vernehmen nach liegt es in der Absicht Sr. Majestät des Königs, in den nächsten Tagen eine Reise nach den hohenzollernschen Landen anzutreten; wie schon gemeldet, steht die Abreise Sr. Majestät bereits am Sonntag den 15. d. M. zu erwarten. Auf dieser Reise wird der König auch Stuttgart berühren, um dem württembergischen Hofe einen schon früher in Aussicht gestellten Besuch abzustatten. Bekanntlich hatte sich im vorigen Jahre der König von Württemberg zur Begrüßung nach Koblenz begeben, und bei dieser Gelegenheit die Zusage eines baldigen Gegenbesuches erhalten. (Zeit.)

Für den preußischen Ostseehandel mit Holland ist die bevorstehende Ausführung des folgenden Projekts von Wichtigkeit. Die holländische Regierung hat vor Kurzem dem Herrn D. Dankel in Middelburg unter der Bedingung, durch die Insel Süd-Beveland, von Hanswerk nach Wemeldingen einen Kanal zu legen, die Konzession zur Abdämmung der Oster-Schelde ertheilt. Man ist bereits beschäftigt, die Eindeichung zu Stande zu bringen. Die Schifffahrt wird davon großen Nutzen ziehen, indem die jetzige Passage zwischen Süd-Beveland und Nord-Brabant wegen ihrer Untiefen mit jedem Jahre unschiffbarer wird und für den Durchgang keine Vergütung gezahlt werden soll.

Die Deputation, welche im Interesse einer, für das Großherzogthum Posen zu begründenden Provinzialbank, hier eingetroffen ist, hatte vorgestern und gestern Audienz bei dem Handelsminister, und erhielt, dem Vernehmen nach, sehr günstige Zusicherungen. Der Herr Minister soll der Deputation nicht nur erklärt haben, daß die neuerdings beschlossenen Erweiterungen der preußischen Bank der Errichtung von Provinzialbanken überhaupt nicht präjudiziren sollen, sondern auch, daß von allen projektirten Provinzialbanken die Errichtung der, für Posen beabsichtigten, vor allen übrigen genehmigt werden solle. Die Mitglieder der Deputation sind der Landschaftsrath v. Winterfeld, der Handelskammer-Präsident Bielefeld und der Regierungs-Rath Ziegert. (Vergl. Posen.)

Gegen Diergardt's Tabacksmonopol soll ein Meeting gehalten werden. Die Duisburger Tabacksfabrikanten laden alle Kollegen zu einer Berathung ins Hotel Royal nach Hannover für den 30. d. ein.

Dem „A. M." schreibt man von hier: Ein Skandal zwischen zwei Damen der hohen Aristokratie, Mutter und Tochter, einer Frau v. A. und Gräfin S., macht viel reden. Der Börsenschwindel, zu dem sich Beide haben hinreißen lassen, ist die Ursache: die Tochter hat dadurch ihr ganzes Vermögen, die Mutter einen großen Theil des ihrigen eingebüßt, und beide Damen verfolgen einander nun aus diesen Geschäften mit Wechselklagen und Exekutionen auf's Heftigste.

Posen, 11. Juni. (Provinzialbank.) Das Bekanntwerden des Vertrages, welchen die k. Hauptbank zu Berlin mit dem k. Finanzministerium geschlossen, und demzufolge der k. Bank eine Erhöhung des Grundkapitals und eine erweiterte Ausgabe von Banknoten zugestanden worden ist, sowie die den Bankanstalten anderweit in Betreff der Ausdehnung ihrer geschäftlichen Befugnisse Seitens des Handelsministers ertheilten Anweisungen veranlaßten die hiesigen Mitglieder des Verwaltungsrathes, zu erwägen, ob es mit Rücksicht auf den nachtheiligen Einfluß, den jene Privilegien auf die nützliche Wirkung der Privatbank ausüben müssen, und auf welche die Unternehmer bei ihrem Zusammentreten nicht vorbereitet sein konnten, nicht angemessen sei, den Vorstand des k. Handelsministeriums zu bitten, von einigen wesentlichen, die Bewegungen der Privatbank lähmenden Beschränkungen Abstand zu nehmen und das Statut in vollzogener Weise vor Rückkehr des Oberpräsidenten, der sich für das Zustandekommen der Bank lebhaft interessirt, zur Sanktionirung bei Allerhöchster Stelle nicht vorlegen zu lassen. Man war nämlich der Meinung, daß der Handelsminister nach den Zusicherungen, welche derselbe im Hause der Abgeordneten bei Gelegenheit der Diskutirung des Bankvertrages gemacht, nicht werde abgeneigt sein können, der hiesigen Provinzialbank die fraglichen Benefizien gleich beim Beginn ihrer Wirksamkeit zu gewähren. Am 8. d. versammelten sich nun die hiesigen Mitglieder des Verwaltungsrathes bei dem Oberpräsidenten (auch aus Berlin war ein Mitglied eingetroffen), um zu berathen, welche Postulate demgemäß zu stellen seien. Von einem Aufgeben des Unternehmens war nicht die Rede, und namentlich sprach sich das Berliner Mitglied Namens seiner Kollegen entschieden für das Festhalten desselben aus. Beschlossen wurde, dem Handelsminister die Anträge des Verwaltungsrathes durch eine Deputation, bestehend aus dem Baron v. Winterfeld auf Goslin, Kommerzienrath Bielefeld und Banquier Dr. Jacobsohn, vorzutragen, und wird dieselbe im Laufe dieser Woche sich nach Berlin begeben. Der Herr Oberpräsident hat seine wärmste Unterstützung zugesagt, und so darf man hoffen, daß in nicht ferner Zeit die Privatbank zum Nutzen unserer Provinz ins Leben treten werde. Bemerken wollen wir noch, daß nach dem hier eingegangenen Reskripte des Handelsministers es den Anschein gewinnt, als solle vor Entscheidung über die von hier zu machenden Anträge an die Konzessionirung der übrigen Privatbanken nicht gegangen werden. Uebrigens wäre die baldige Errichtung des schon längere Zeit hier projektirten landschaftlichen Kreditinstituts für die Gutsbesitzer außerordentlich wünschenswerth, und es dürfte die Verbindung desselben mit der Provinzialbank, wie wir glauben annehmen zu dürfen, den Intentionen der betreffenden Ministerien um so weniger widersprechen, als eine solche unbedingt von wesentlichen Vortheilen für beide Institute begleitet sein würde. (Pos. Z.)

Von der russischen Grenze. Bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Alexander am 4. Juni in Tauroggen geruhten Se. Majestät allergnädigst, auch den Juden daselbst seine huldvollen Blicke nicht zu entziehen. Um 6½ Uhr Morgens langten Se. Majestät unter Jubelruf seiner getreuen Unterthanen am kaiserlichen Postgebäude daselbst an, wo Se. Majestät zur Einnahme des bereiteten Frühstücks abstiegen und sich nach den festlich geschmückten Zimmern begaben. Inzwischen hatte sich auch die Deputation der Juden, bestehend aus 6 Männern in festlichem, sowie 6 jungen Mädchen in weißem Anzuge, mit Blumen und Kränzen geschmückt, auf dem angewiesenen Platz aufgestellt, um ein Sr. Majestät geweihtes Gedicht in hebräischer und deutscher Sprache (verfaßt von F. Rothenstein, übersetzt von Dr. Freystadt), auf Atlas und Pergament zierlich gedruckt, so wie nach ländlicher Sitte Brod und Salz zu überreichen. Nach kurzer Zeit erschienen Se. kaiserlichen Majestät und nahten sich den 6 Damen, von denen Frl. Rosalie Segall, Tochter des Kaufmann Aron Segall, die Anrede an denselben hielt und zwar mit den Worten: „Euer kaiserliche Majestät bitten wir unterthänigst, dies als Beweis unserer Ergebenheit und Dankbarkeit anzunehmen", worauf Se. Majestät huldvoll dankte und zu befehlen geruhte, das Brod, welches in einem zierlich gearbeiteten Kuchen mit der Devise: „Es lebe unser Kaiser!" bestand, nebst dem Gedicht auf dem Pergament aus Händen des Kaufmann Lewin Segall entgegenzunehmen, und die Deputation wie die jungen Damen mit den Worten: „Ich danke Ihnen", aufs allergnädigste entließ.

Dresden, Donnerstag, 12. Juni, Nachmittags. Das „Dresdner Journal" theilt mit, daß heute der Baron v. Bourqueney und Aali Pascha von Paris hier eingetroffen seien, daß Ersterer einige Tage hier verweilen werde, Letzterer bereits Mittags nach Wien weiter gereist sei.

Oesterreich.

Wien, 10. Juni. Die Kabinette der Westmächte haben mit jenem von Oesterreich bezüglich der Räumung der Donaufürstenthümer neue Modalitäten ausgemittelt. Ursprünglich war im Antrage, daß die österreichischen Truppen die Donaufürstenthümer vollständig erst bis zum Schlusse d. J. verlassen sollten, und daß die Okkupation selbst zu dem Zeitpunkte noch fortbestehen könne, als schon die internationale Kommission zur Organisation ins Leben getreten sein würde. Auf Grund neuer Verhandlungen wurde jedoch stipulirt, daß die internationale Kommission nicht früher ihre Wirksamkeit beginnen solle, bis nicht die österreichischen und türkischen Truppen die Moldau und Walachei gänzlich geräumt haben würden. Es ist daher dem Vernehmen nach von Seite unserer Regierung den in den Donaufürstenthümern stationirten Truppen die Weisung zugekommen, sich marschfertig zu halten, um den zu gewärtigenden Befehlen in kürzester Zeit entsprechen zu können. Was nun die internationale Kommisson anbelangt, so verlautet, daß dieselbe bis längstens Ende Juni in Bukarest zusammentreten und bis Ende Dezember 1857 ihre Arbeiten beendigt haben dürfte, worauf diesebe sich nach Paris begeben wird, wo der Vertrag über die neuen völkerrechtlichen Beziehungen der Donaufürstenthümer sanktionirt werden wird. — Aus Odessa ist hier die Nachricht eingetroffen, daß man dort mit Zuversicht der Freigebung des Hafens entgegensehe und eine Art Portofranco-Gebiet, ähnlich jenem von Hamburg, der Stadt angewiesen werden dürfte. (Br. Ztg.)

Wien, 11. Juni. Der „Börsen-Halle" wird als zuverlässig gemeldet, daß Kardinal Viale Prela, ebenso wie der päpstliche Nuntius zu Paris, Msgr. Sacconi, den Auftrag erhalten haben, dem Wiener Kabinette die Geneigtheit und Bereitwilligkeit des heiligen Vaters, Verbesserungen in der Verwaltung seiner Staaten einführen zu wollen, kund zu geben. Zu einer ganz gleichlautenden Erklärung dem Tuilerienkabinette gegenüber wurde Msgr. Sacconi ermächtigt.

Frankreich.

† **Paris,** 11. Juni. Der heutige „Moniteur" meldet die Ankunft der Großherzogin Stephanie von Baden, und die des Kardinal Patrizi in Paris, und berichtet über deren festlichen Empfang. Eine Eskadron Guiden bildete die Eskorte des päpstlichen Legaten, welcher sich durch die Rivoli-Straße nach den Tuilerieen begab, wo er im Pavillon Marsan abgestiegen ist. Gestern ertheilte der Legat den apostolischen Segen in der Kirche St. Genevieve, woselbst er von dem Erzbischofe von Paris empfangen wurde. Auf dessen Ansprache erwiderte der Legat, daß der heilige Vater mit Wohlgefallen die Beweise von Treue und Ergebung erfahren würde, welche der Erzbischof an der Spitze seines ehrwürdigen Kapitels, seines Klerus und seiner Getreuen ihm entgegenbringen. Lassen Sie uns, so schloß der Kardinal seine Rede am Fuße der Altäre, niederknieen, um zu Gott für Ihre kaiserl. Majestäten, für Frankreich und für die Kirche zu beten.

In Folge der vom Kaiser und der Kaiserin getroffenen Bestimmung, Pathe und Pathin aller Kinder sein zu wollen, welche am Geburtstage des kaiserl. Prinzen in Frankreich geboren worden, sind mehr als 3600 Anmeldungen bei dem kaiserl. Hausminister eingelaufen. Die Präfekten sind beauftragt worden, über die Lage dieser Familien und deren Kinder zu berichten, und schon ist denen eine Unterstützung zu Theil geworden, welche sich in Noth befanden. Die Absicht des Kaisers und der Kaiserin ist, jeder dieser Familien ein von dem Minister des kaiserl. Hauses ausgestelltes Attest zukommen zu lassen, in welchem die von Ihren Majestäten den Kindern bewilligte Gnadenbezeugung bestätigt werden wird. Eine Summe wird jährlich in dem Budget der Civilliste des Kaisers zur Unterstützung der Hülfsbedürftigen ausgeworfen werden, und Ihre Majestäten werden für die Waisen-Kinder sorgen. Mehrere Maires haben berichtet, daß einige Familien, um ihre Kinder taufen zu lassen, den Tag der Taufe des kaiserl. Prinzen zu wissen wünschten. Diese Familien können sich Personen wählen, welche sie wollen, die ihre Kinder über die Taufe halten sollen. Der Maire wird den Kaiser repräsentiren. Der Moniteur enthält ferner das Programm der Tauffeier des kaiserl. Prinzen. Artilleriesalven werden am 14. den Anfang und das Ende der Taufceremonie verkündigen. Nach der Ceremonie werden Ihre Majestäten im Stadthause diniren. Abends Illumination. Am 15. Morgens und Abends Artilleriesalven durch die Kanonen der Invaliden. Das Tagesfest wird auf der Esplanade der Invaliden und an der Barriere de Trone gleichzeitig stattfinden. Auf ersterer werden in vier großen Theatern militärische Scenen und Spiele aufgeführt werden. Um 2 Uhr werden 300 Ballons, mit Zuckerwerk, vom Mittelpunkt der Esplanade aus geworfen werden. Um halb 5 Uhr wird sich ein großer Ballon von der Esplanade aus erheben, welcher mitten unter das Volk Fallschirme mit Zuckerwerk herablassen wird.

An der Barriere du Trone werden 2 Theater errichtet werden. In dem einen werden militärische Pantomimen, in dem anderen Spiele ꝛc. arrangirt werden. Um 1 Uhr werden Gratis-Vorstellungen in der kaiserl. Oper, im Theater Français, in der komischen Oper, Odeon, im lyrischen Theater, im Vaudeville-Theater, Theater aux Varietés, Gymnase, des Palais Royal, der Porte-Saint Martin, de la Gaité, und de l'Ambigu comique, im k. Cirkus-Theater, im Cirkus Napoleon, im Cirkus der Kaiserin und im Hippodrom stattfinden. — Nachts wird der Tuilerien-Garten, der Concordien-Platz ꝛc. ꝛc. mit farbigen Lampen und Gläsern illuminirt werden. Die Façade des Tuileriengartens wird dieselbe Illumination erhalten, wie zu Versailles bei Gelegenheit des Festes, welches der Königin von England gegeben wurde. Auf der Seine werden große Boote stationirt werden, in denen militärische Musik-Chöre den ganzen Abend über konzertiren werden. Um 9 Uhr Abends werden zwei große Feuerwerke auf dem Quai d'Ossey und an der Barriere du Trone abgebrannt werden.

Der Moniteur enthält eine Beschreibung der feierlichen Schließung der landwirthschaftlichen Ausstellung am gestrigen Tage, an der 5000 Personen Theil genommen haben. Der Minister des Handels, des Ackerbaues, und der öffentlichen Arbeiten Rouher hielt bei dieser Gelegenheit eine lange Rede, aus der wir folgende bezeichnende Stellen entnehmen. „Hoffen wir, meine Herren, daß diese Ausstellung an Lehren und Resultaten fruchtbar sein wird. Ich kann nicht glauben, daß die Bewunderung, welche hier so vielen städtischen Besuchern eingeflößt wurde, nur den Charakter einer unfruchtbaren Neugierde habe. Ich will in ihr lieber die glücklichen Symptome einer Gesinnungsänderung zu Gunsten des Ackerbaues sehen, „„dieses ersten Elementes, sagte Napoleon III., zu der Glückseligkeit eines Landes, weil er, (der Ackerbau) auf unveränderlichen Interessen beruht, und weil er die gesunde, starke und sittliche Landbevölkerung erzeugt.""

„Der Ackerbau kennt, es ist wahr, die Reichthümer nicht, die nicht die Frucht der Zeit sind; er verspricht denjenigen, die sich ihm hingeben, nur einen Wohlstand, der langsam und mühselig erworben wird. Aber führt dieser Wohlstand, der, ohne Aufregung, ohne konvulsivisches Fieber, ohne Ruin hinter sich zu lassen, erworben ist, das wahrhafteste Glück mit sich? Gewiß, es ist einer der größten Vortheile des ländlichen Wohlstandes und des Landlebens, es beruhigt die Leidenschaften und läßt das Wohlwollen wachsen, nähert die Menschen einander, die ihre sociale Stellung trennt, lehrt sie, sich kennen zu lernen, sich zu unterstützen und sich zu lieben. Er ist das kräftigste Heilmittel gegen politische Mißstimmung; denn er macht den Eifer weniger groß,

und die Ueberzeugungen dauerhafter. Sind es nicht gerade unsere Landbewohner, die den kaiserlichen Adlern die größte Treue bewahrt haben? Gehen Sie den Katalog unserer Ausstellung durch. Außer seinem landwirthschaftlichen hat er eine politische Bedeutung. Haben Sie nicht mit Vergnügen bemerkt, daß auch die Namen, die sich durch ihre entgegengesetzte politische Meinung am weitesten getrennt, auf diesen friedlichen Listen wieder vereinigt sind? — — In neuerer Zeit habe ich von der Union und Gemeinsamkeit der Völker sprechen hören; diese Union wollte man auf Leidenschaft und Anarchie gründen. Was sie am besten herstellen kann, ist die Verschmelzung der landwirthschaftlichen Interessen, denn in dieser Hinsicht findet die Nebenbuhlerschaft ohne Neid statt, die Eifersucht für den Fortschritt führt zur Zuneigung.“ Schließlich erwähnt der Minister des Unglücks, von dem Frankreich durch die Ueberschwemmung heimgesucht wurde. Er rühmt die edelmüthigen Anstrengungen des Kaisers, das Elend zu lindern, und dankt den Ausstellern für das, was sie ohne Unterschied des Vaterlandes und der Abstammung für die Nothleidenden gethan haben.

Paris, 10. Juni. Vorgestern wurde der General Williams, ehemaliger Befehlshaber in Kars, dem Kaiser vor seiner Abreise nach Angers vorgestellt. Die englische Gesandtschaft gab dem General zu Ehren ein Mahl, wobei es nicht an lebhaften Trinksprüchen fehlte.

Italien

Rom, 4. Juni. Man spricht viel von Ländereiankäufen, welche der Kaiser der Franzosen im Kirchenstaate für seine Familie durch einen vertrauten Agenten zu machen beabsichtige, wiewohl unter fremdem Namen. An günstigen Gelegenheiten fehlt es dazu nicht, besonders in der Romagna, wo der niedere Adel immer mehr verarmt und seine liegenden Besitzthümer zu verwerthen sucht.

Spanien.

Eine Korrespondenz der Independance Belge aus Madrid vom 4. Juni behauptet, daß das übrigens gar nicht ernst gemeinte Attentat gegen die Königin von den gestürzten Ministern angestiftet worden sei, die vom Auslande her alle Mittel aufböten, um den Gang des Kabinets Espartero-O'Donnell zu hemmen und eine dauerhafte Befestigung des jetzigen Regierungs-Systems zu verhindern. Das jetzige Attentat habe einzig Schrecken erregen und die Vollführung des Anleiheplanes der Regierung hintertreiben sollen. Es sei daher auch dem Führer des sogenannten Komplotts, Redondo oder Arredondo Marquez, ausdrücklich aufgegeben worden, in dem Augenblicke, wo die Königin vorüberfahre, zwei Pistolenschüsse abfeuern zu lassen, jedoch so, daß die Königin nicht berührt werde. — Nach demselben Schreiben wären die ministeriellen Schwierigkeiten wegen der Angelegenheit des Generals Ros de Olano, die das Publikum beunruhigten, weil man ein Zerwürfniß zwischen Espartero und O'Donnell befürchtete, schon beseitigt. Ros de Olano, bisher Direktor der Infanterie, wird Direktor der Artillerie; Serrano, der letzteren Posten bekleidete, wird General-Kapitain von Madrid, und Hoyos, bisher General-Kapitän, wird Direktor der Infanterie. Die zwei vertrautesten Freunde O'Donnells, Ros und Serrano, bleiben somit auf einflußreichen Posten in seiner Nähe.

Der Agentur Havas schreibt man aus Madrid vom 6. Juni: „In Folge der gegen die muthmaßlichen Komplottgenossen eröffneten Untersuchung sind mehrere Verhaftungen, worunter die eines bekannten Schriftstellers und eines Journal-Geranten, vorgenommen worden.

Großbritannien.

London, 10. Juni. Lord Clarendon's Depesche, betreffend die Besetzung des Kirchenstaates durch fremde Truppen, eine Depesche, die nach des Lords eigenen Erklärungen im Oberhause, auf den besonderen Wunsch der sardinischen Regierung abgeschickt wurde, und eben nur das wiederholt, was der Graf Cavour von dem Lord in Paris wiederholt gehört hatte, lautete folgendermaßen:

Lord Clarendon an Sir James Hudson. — Auswärtiges Amt, 26. Mai 1856. „Ich schließe hiermit die Abschrift einer Note bei, die während meiner Anwesenheit in Paris von den sardinischen Bevollmächtigten an mich gerichtet worden war. Nach den mündlichen Besprechungen, die ich vor und nach dieser Note mit dem Grafen Cavour zu pflegen das Vergnügen hatte, kann Se. Excellenz nicht mehr im Zweifel darüber sein, daß I. Maj. Regierung ein tiefes und aufrichtiges Interesse für die Angelegenheiten Italiens hegt, daß sie gerne alles Mögliche, was sich billig thun läßt, anwenden würde, um eine Besserung in der Lage des italienischen Volkes zu erzielen. Neue Versicherungen könnten der früheren, dem Grafen Cavour gemachten, kaum größeres Gewicht verleihen, und deshalb hielt ich es nicht für nöthig, die Note der sardinischen Bevollmächtigten schriftlich zu beantworten; da jedoch I. Maj. Regierung erfahren hat, daß es der sardinischen Regierung angenehm wäre, eine solche zu empfangen, kann sie keinen Anstand nehmen, ihre Meinung dahin auszusprechen, daß die Besetzung des päpstlichen Gebietes durch fremde Truppen ein regelwidriger Zustand sei, durch den das Gleichgewicht Europas gestört wird, sein Friede gefährdet werden könnte; daß dieselbe, indem sie mittelbar eine schlechte Verwaltung sanktionirt, Unzufriedenheit und revolutionäre Tendenzen im Volke nährt. I. Maj. Regierung weiß wohl, daß, da diese Zustände leider nun schon mehrere Jahre bestehen, denselben möglicherweise nicht, ohne eigene Gefahr für die Ruhe des Staats, und nicht ohne ein Wagniß, allgemein bedauerliche Ereingnisse zu veranlassen, ein Ende gemacht werden könne; doch ist I. Maj. Regierung überzeugt, daß die Räumung des päpstlichen Gebietes durch eine weise und gerechte Politik bald und sicher bewerkstelligt werden könne, und sie hält fest an der Hoffnung, daß die von den Regierungen Frankreichs und Oesterreichs gemeinschaftlich beschlossenen Maßregeln zu einer allmäligen Zurückziehung ihrer respektiven Truppen und zu einer Besserung in der Lage der päpstlichen Unterthanen führen werden. Sie sind angewiesen, diese Depesche dem Grafen Cavour vorzulesen, und ihm eine Abschrift davon zu übergeben. Ich bin 2c. Clarendon.

London, Donnerstag, 12. Juni, Vormittags. Die so eben erschienene „Times“ hält die Entlassung Crampton's für gewiß, gleichzeitig aber auch den Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten in London, Dallas, für ermächtigt, die Differenzen in Betreff Central-Amerika's zu schlichten und im Nothfalle sich mit England über die Wahl eines unparteiischen Vermittlers zu verständigen.

Amerika.

New-York, im Mai. Bereits am 17. Mai war im Kabinetsrath zu Washington der Entschluß gefaßt, dem engl. Minister Crampton seine Pässe zuzustellen. Aufgeschoben ward die Ausführung dieser Maßregel durch die damals erfolgte Ankunft des Postdampfschiffes mit einer Depesche von Lord Clarendon, die Antwort desselben auf das Schreiben des Staatssekretärs Marcy vom 28. Dezember v. J., worin dieser die Zurückberufung Crampton's verlangte. Letzterer erhielt endlich am 27. Mai seine Pässe, während gleichzeitig die Beantwortung der letzten Depesche Clarendon's abseiten des amerikanischen Staatssekretärs nach London gesandt ward. In derselben erklärte sich Marcy mit den vom Hofe von St. James gegebenen Erklärungen, so weit solche die Regierung Großbritanniens betreffen, gänzlich zufrieden gestellt, hält jedoch den Minister Crampton durch seinen eigenen Brief, der bei dem gerichtlichen Verfahren gegen den Werber Hertz seiner Zeit in Philadelphia producirt ward, des Zuwiderhandelns gegen die Neutralitätsgesetze der Vereinigten Staaten für überführt. Die später von Crampton versuchte Ableugnung von Thatsachen betrachtet Marcy als besonders erschwerend. Demnach ist das Fortschicken dieses Minister keine feindliche Handlung gegen Großbritannien, sondern ein Verfahren, das die Regierung der Vereinigten Staaten der Ehre des Landes schuldig ist und welches hoffentlich dazu führen wird, ein besseres Verständniß als in letzter Zeit zwischen den durch gemeinsame Interessen so eng verbundenen Nationen herzustellen. Bis zum 24. gab sich der französische Gesandte in Washington die größte Mühe, die Regierung der Vereinigten Staaten zu veranlassen, Herrn Crampton seine Pässe nicht zuzusenden. Bei seiner letzten Unterredung mit Marcy versicherte der französische Gesandte wiederholt, es sei der Wunsch seines Herrn, des Kaisers, daß seine Regierung wie auch die Großbritanniens in friedlichen Beziehungen mit Nordamerika bleibe. Marcy soll seine Freude hierüber ausgedrückt haben, jedoch äußerte er auch gleichzeitig seine Verwunderung darüber, daß diese Versicherungen zu wenig mit dem Benehmen des französischen Kriegministers übereinstimmen, welcher nach einem dem Kriegs-Sekretär der Vereinigten Staaten erstatteten Berichte, Offiziere der nordamerikanischen Armee, die zur Verfolgung wissenschaftlicher Zwecke vor einiger Zeit Paris besuchten, höchst unfreundlich behandelte, und sogar die Worte ausgesprochen habe: „er hoffe, daß ihre nächste Zusammenkunft beim Wechsel von Kanonenschüssen stattfinde.“ Eine Deputation Newyorker Kaufleute bemühte sich gleichfalls, den Präsidenten zu bewegen, Crampton nicht fortzuschicken. Die Nachricht, daß derselbe seine Pässe wirklich erhalten habe, ward gleichzeitig mit dem Inhalt der von Marcy an Lord Clarendon gesandten Antwort in Newyork bekannt und hatte ein Steigen der Fondskourse zur Folge. (H. N.)

Provinzielles.

Stralsund, 11. Juni. Das Komité für die Begründung der Berlin-Neustrelitz-Stralsunder Eisenbahn-Gesellschaft erläßt in der heutigen Stralsunder Zeitung eine Aufforderung zur Aktien-Zeichnung.

Greifswald. Der Baumeister G. Müller ist zum Königl. Universitäts-Baumeister hierselbst ernannt.

Barth, 11. Juni. Der Altar für die Marienkirche hierselbst, mit den dazu gehörigen Skulpturen, geht seiner Vollendung entgegen. Den Entwurf dazu hat der Architekt Sr. Majestät des Königs, Geh. Ober-Baurath Stüler, gezeichnet. Der Altar, in gothischem Styl mit sogenanntem Dachreiter, in einer Höhe von 40 Fuß, wird vom Steinmetzmeister Merkel in Halle verfertigt. Von den acht Figuren, welche dazu gehören, werden die vier obersten, vier Engel versinnlichend, vom Bildhauer Afinger hier ausgeführt; die vier Seitenfiguren, die vier Evangelisten darstellend, fertigt der Bildhauer Sturmer an. Letzterer stellt diese Figuren, treu der Ueberlieferung, mit den Evangelien in der Hand dar. Die Sinnbilder, welche jene zu begleiten pflegen, wie Adler, Löwe 2c., werden ihren Platz auf dem Sockel finden. Das Ganze verspricht ein herrlicher Kirchenschmuck zu werden.

Cöslin, 5. Juni. Am vergangenen Dienstage, den 3. Juni, stürzte, wie die Voss. Z. mittheilt, bei dem Bau eines Hauses eine eben nach der neuen Methode aufgeführte Mauer (wo die Steine auf die hohe Kante gestellt werden) zusammen, indem die Zimmerleute beschäftigt waren, die Balken aufzulegen. 7 Arbeiter wurden mit den Steinen zu Boden geworfen, und theils mehr, theils weniger beschädigt. Ein Arbeitsmann und der Polirer wurden am schwersten verletzt, Ersterer gleich nach dem Lazareth gebracht, wo er noch darnieder liegt; der Polirer erhielt mehrere Löcher im Kopfe, geht aber schon wieder herum.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 13. Juni. Bei der gestern Nachmittag durch den Kreisphysikus Medizinalrath Dr. Göden und den interimistischen Kreiswundarzt Dr. Wasserfuhr in Grabow vorgenommenen gerichtlichen Obduktion des neulich in einem Kornfelde sterbend vorgefundenen Uhrmachergehülfen fanden sich zwei große Rehposten vor, die vom hintern Theile der Mundhöhle aus den Schädel durchbohrt, eine Zerschmetterung der knöchernen Schädelbasis und starke Blutergüsse im Gehirn bewirkt hatten. Nach dem Gutachten der Sachverständigen endete der Verstorbene durch Selbstmord.

** Der neu ernannte Kommandeur der 3. Division, General-Lieutenant v. Herrmann, ist hier angekommen.

Wollberichte.

Stralsund, 11. Juni. Die Zufuhr am Wollmarkt ist stärker als gewöhnlich, doch herrscht überaus flaue Stimmung. Bis jetzt ist noch nichts verkauft; Wäsche und Qualitat ist mittelmäßig.

Landsberg a. W., 11. Juni. In der Erwartung, daß der Wollmarkt so zeitig wie in früheren Jahren beginnen werde, sind bis heute ca. 8000 Ctr. Wolle zugeführt. Die noch spärlich eingetroffenen Käufer finden die Produzenten in einer der Konjunktur angemessenen Stimmung und haben bis Mittag etwa 2000 Ctr. zu einer Preiserhöhung von 2 bis 6 Thlr. aus dem Markt genommen. Die Wäschen sind bei uns durchschnittlich besser, als in Breslau. — Abends 7 Uhr. Inländische Fabrikanten, so wie Rheinländer, sind stark in den Markt gegangen und haben noch gegen 3000 Ctr. zu 4 bis 5 Thlr. über vorjährige Preise gekauft.

Posen, 12. Juni. Die Produzenten fangen an, sich in die Lage zu fügen, und es findet heut ein starker Umsatz zu den vorjährigen Preisen, hin und wieder darüber oder unter denselben, statt. Zu beklagen sind die Händler aus den kleinen Städten, welche die Wolle zu höheren Preisen, in der Hoffnung auf gewinnbringenden Wiederverkau, vor der Schur angekauft; dieselben werden die Wolle unverkauft vom Markte nehmen; auch geschieht dies Seitens mehrerer Gutsbesitzer. Morgen wird allem Anschein nach der Markt zu Ende gehen.

Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, 11. Juni, Abends 8 Uhr. Activ (Bruhn), von Calmar. Haabeth (Fredberg), von Aarhus. Farewell (Marks), Johanna (Wolter), von Colberg. Anna (Schmeckel), von Rügenwalde.

Börsenberichte.

Stettin, 13. Juni. Witterung: Sehr warm und schwül. Barometer 28″ 3‴. Thermometer + 20°. Wind S.

Landzufuhr keine, vom Boden wurde 83—88 Rt. pr. 87pfd. verkauft.

Weizen, zu höheren Preisen gehandelt und gefragt. Loco 86pfd. gelber pomm. pr. 90pfd. 105 Rt. bez., pr. Juni 88.89pfd. gelber Durchschnitts-Qualität 108 Rt. bez. u. Gd., 84.90pfd. do. 100 Rt. bez u. Gd., Juni-Juli 88.89pfd. do. 107 Rt. bez. u. Gd.

Roggen, loco weniger Kauflust, Termine höher bezahlt. Loco 83.82pfd. 77½ Rt., 82.83pfd. pr. 82pfd. 77, 77¼ Rt., 80.82pfd. schwed. 76 Rt., 81pfd. do. pr. 82pfd. 76½ Rt. bez., Juni 82pfd. 73, 73½, 74 Rt. bez., 74 Br., Juni-Juli 66, 66½, 67 Rt. bez., 67 Br., Juli-August 61 Rt. bez. u. Gd., August-September 59 Rt. bez., September-Oktober 58 Rt. bez. u. Gd., 58 Br.

Gerste fest, loco gr. pomm. pr. 75pfd. 60½ Rt. bez.

Hafer matter, loco 1 Ladung pr. 52pfd. 37¼ Rt. bez., pr. 52pfd. pomm. Kleinigkeiten 38 Rt. bez., Juni-Juli 50.52pfd. ohne Benennung 37 Rt. Br.

Erbsen loco kl. Koch- 80 Rt. bez.

Rüböl etwas matter, loco 15½ Rt. bez., Juli-August 15 7/12 Rt. bez., September-Oktober 15 9/24, ⅓ Rt. bez., 5/12 Br.

Leinöl, loco incl. Fass 13 Rt. bez. u. Br., August-September 13, 13 1/12 Rt. bez., September-Oktober 13 1/12 Rt. bez.

Spiritus, behauptet, loco ohne Fass 10⅛ % bez., m. Fass 10¼ % bez., pr. Juni 10 5/16, ⅜ % bez., Juni-Juli 10½ % bez. u. Br., ⅝ Gd., Juli-August u. August-September 10½ % Br., ⅝ Gd., September-Oktober 11, 11⅛ % bez., 11 Br.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 13. Juui. Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuldscheine 86¼ bez. Prämien-Anleihe 3½ pCt. 112¾ bez. Berlin-Stettiner 164½ bez. Stargard-Posener 98 bez. Köln-Mindener 162½ bez. Rheinische 117 Br. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn 165 bez. Wien 2 Mt. 99⅞ bez.

Roggen, pr. Juni 74¾, 73¾ bez., pr. Juni-Juli 68, 67 bez., pr. Juli-August 62½, 61¼ bez.

Rüböl loco 15⅚ Br., pr. Juni 15⅔ bez., pr. September-Oktober 15⅜ bez., ⅓ Gd.

Spiritus loco 33½ bez., pr. Juni 33⅜, ¼ bez., pr. Juni-Juli 32⅚, 33 bez., pr. Juli-August 32¾ bez.

Stettin, den 13. Juni 1856.

		Gefordrt	Bezahlt.	Geld.
Berlin	kurz	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
Hamburg	kurz	—	153¼	—
	2 Mt.	—	151	—
Amsterdam	kurz	—	—	143⅝
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	—	6 24⅝	6 24⅝
	3 Mt.	—	—	6 22
Paris	3 Mt.	79 7/12	—	—
Bordeaux	3 Mt.	79 7/12	—	—
Augustd'or		—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4½ %	—	—	—
Neue Preuss. Anleihe 1850/52	4½ %	—	—	—
do. 1854	4½ %	—	—	—
Staats-Schuldscheine	3½ %	—	—	—
Staats-Prämien-Anleihe	3½ %	—	—	—
Pomm. Pfandbriefe		—	—	—
Rentenbriefe	4 %	—	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Act. à 500 Thlr. incl. Dividende v. 1. Jan. 1856		—	—	650
Berl.-Stett. Eisenb.-A. Litt. A. B.		—	—	—
do. Prioritäts-	4½ %	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb.-Actien	3½ %	—	—	—
do. Priorität-	4½ %	—	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½ %	—	—	—
do. do.	4½ %	101	—	—
do. Strom-Vers.-Actien		180	—	—
Preuss. National-Vers.-Act.	4 %	123½	—	—
Preuss. See-Assec.-Actien		655	—	—
Pomerania See- u. Fluss-Vers.		115	113-114	—
Stettiner Börsenhaus-Oblig.		—	—	101
do. Schauspielhaus-Oblig.	5 %	—	—	101
do. Speicher-Actien		95	—	93
Vereins-Speicher-Actien		118	—	—
Pomm. Prov.-Zuck.-Sied.-Actien		—	—	—
Neue Stett. Zuck.-Sied.-Actien		1300	—	—
Walzmühlen-Actien		—	—	—
Stett. D.-Schleppsch.-Ges.-Act.		1500	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Act.		350	—	—
Pomm. Chaussee-Bau-Oblig.	5 %	104	—	—
Stettiner Portland-Cement-Act.		125	—	—
Neue Dampfer-Comp.		109	108-½	—

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

Juni.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	12	339,18‴	338,40‴	337,68‴
Thermometer nach Reaumur.	12	+ 16,4°	+ 20,4°	+ 16,5°

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stettin. Druck von R. Graßmann in Stettin.